

Große Anfrage

der Fraktion der CDU

Situation und Entwicklung der Pflege insbesondere der Altenpflege in Thüringen

I. Pflegeleistungen

1. Wie viele Menschen werden aktuell in Thüringen im Jahresdurchschnitt in
 - a) der stationären Altenpflege,
 - b) der ambulanten Alten- und Krankenpflege (einschließlich ambulanter Intensivkrankenpflege),
 - c) Krankenhäusern,
 - d) Reha-Kliniken,
 - e) Geburtshäusern/Kliniken mit geburtshilflicher Abteilung und
 - f) stationären und ambulanten Einrichtungen für Menschen mit Behinderungjeweils und insgesamt pflegerisch versorgt und wie haben sich diese Zahlen in den letzten zehn Jahren entwickelt?
2. Welchen Stellenwert nehmen demgegenüber häusliche Pflegeleistungen ein?
3. Welche entsprechende Situation wird für die kommenden Jahre bis 2040 erwartet (Differenzierung wie zuvor bei Frage 1 und insgesamt)?
4. Wie beurteilt die Landesregierung die Arbeitsbedingungen der Pflegenden und die Attraktivität der Pflegeberufe in Thüringen? Wie gestaltet sich nach Kenntnis der Landesregierung die Fachkräftesituation beziehungsweise Fachkräftegewinnung im Bereich der Pflege und insbesondere der Altenpflege in den anderen EU-Staaten? Welche Maßnahmen dieser EU-Länder sind der Landesregierung bekannt, um die Fachkräftesituation in diesen Ländern zu verbessern?
5. Wie viele Menschen engagieren sich derzeit in Thüringen ehrenamtlich als Unterstützung im Pflegebereich?
6. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung in den letzten fünf Jahren unternommen, um dieses bürgerschaftliche Engagement zu unterstützen? Wie will sie dieses Engagement weiterhin stärken?

II. Pflegeeinrichtungen

7. Wie stellt sich aktuell in Thüringen die Anzahl der Pflegeeinrichtungen mit Vollzeit-, Kurzzeit- und Verhinderungspflegeplätzen beziehungsweise mit Umfang der Versorgungskapazitäten (Differenzierung wie bei Frage 1) dar und welcher Bedarf steht diesem Angebot jeweils gegenüber?
8. Welche entsprechende Entwicklung wird hinsichtlich der Zahl der Einrichtungen und Plätze beziehungsweise des Umfangs der Versorgungskapazitäten für die kommenden Jahre bis 2040 erwartet (Differenzierung wie bei Frage 1)?
9. Wie wird sich der entsprechende Bedarf in Thüringen (Differenzierung wie bei Frage 1) für die kommenden Jahre bis 2040 demgegenüber darstellen? Sind aktuell Versorgungsdefizite zu verzeichnen beziehungsweise in den kommenden Jahren bis 2040 zu erwarten? Welche Situationen und Schwerpunkte gibt es hier in den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens beziehungsweise werden hier für die kommenden Jahre bis 2040 erwartet?
10. In den letzten Jahren sind neue, alternative Wohnformen für pflegebedürftige Menschen entstanden:
 - a) Wie viele selbstorganisierte ambulant betreute Wohngemeinschaften im Sinne von § 3 Abs. 3 Thüringer Wohn- und Teilhabegesetz existieren derzeit in Thüringen mit welcher Größe und Belegungsdichte?
 - b) Wie hat sich die Inanspruchnahme beziehungsweise Gründung solcher Wohnformen in den letzten zehn Jahren entwickelt und wie schätzt die Landesregierung die zukünftige Entwicklung ein?
 - c) Wie sichert die Landesregierung bei der neu etablierten Betreuungsförm durch Wohngruppen die fachliche Kontrolle?
 - d) Wie viele Anträge auf zusätzliche Leistungen in ambulant betreuten Wohngruppen nach § 38a Elftes Buch Sozialgesetzbuch werden in Thüringen gestellt?
 - e) Wie viele Anträge nach § 23 des Thüringer Wohn- und Teilhabegesetzes wurden seit Inkrafttreten des Gesetzes an das Landesverwaltungsamt gestellt?
 - f) Wie viele der zuvor erfragten Anträge wurden positiv beschieden?
 - g) Wie viele ambulant betreute Wohngemeinschaften (selbstorganisiert und nicht selbstorganisiert) haben in Thüringen eine Anschubfinanzierung nach § 45e Elftes Buch Sozialgesetzbuch beantragt?
 - h) Welche weiteren Möglichkeiten sieht die Landesregierung, alternative Wohnformen in der Pflege weiter zu fördern?
11. In welchen Abständen kontrolliert die Thüringer Heimaufsicht entsprechende Pflegeeinrichtungen in ihrer Zuständigkeit? Wie viele und welche Sanktionen wurden gegen welche Heimeinrichtung in den letzten zehn Jahren verhängt?

III. Pflegekräfte - Situation, Entwicklung und Fachkräftesicherung

12. Wie stellt sich aktuell in Thüringen der Bestand der spezifischen Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte (weiblich/männlich Altenpflegekräfte, Altenpflegehelfer, Gesundheits- und Kran-

kenpflegekräfte, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräfte, Gesundheits- und Krankenpflegehelfer, Heilerziehungspfleger, Heilerziehungspflegerhelfer, Hebammen und weitere) in

- a) der stationären Altenpflege,
- b) der ambulanten Alten- und Krankenpflege (einschließlich ambulanter Intensivkrankenpflege),
- c) Krankenhäusern,
- d) Reha-Kliniken,
- e) Geburtshäusern/Kliniken mit geburtshilflicher Abteilung und
- f) stationären und ambulanten Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

jeweils und insgesamt dar?

13. Welchen Stellenwert nehmen demgegenüber die häuslich Pflegenden ein?
14. Welcher Bedarf steht dem Angebot (Differenzierung wie zuvor und insgesamt) gegenüber? Wie dokumentiert sich das konkret in offenen/unbesetzten oder fehlenden Stellen und zeigt es sich in Personal- und Versorgungsdefiziten? Welche Situationen und Schwerpunkte gibt es hier in den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens?
15. Welche Entwicklung wird hinsichtlich des Bestands der spezifischen Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte (Differenzierung wie zuvor bei Frage 12 und insgesamt) für die kommenden Jahre bis 2040 erwartet? Inwieweit wird das konkret zu Personaldefiziten führen und sich in Versorgungsdefiziten zeigen? Welche Situationen und Schwerpunkte werden hier für die Landkreise und kreisfreien Städte Thüringens erwartet?
16. Wie wird sich der entsprechende Bedarf in Thüringen (Differenzierung wie zuvor bei Frage 12 und insgesamt) bis 2040 demgegenüber darstellen? Inwieweit wird es konkret zu ungedecktem Kräfte- und Pflegebedarf wegen Personaldefiziten kommen?
17. Wie wirkt sich das Verhältnis von Personalbestand und Bedarf gegenwärtig auf Pflgetätigkeit und Pflegeversorgung aus, welches werden die Folgen der zukünftigen Entwicklung dieses Verhältnisses für Pflgetätigkeit und Pflegeversorgung sein?
18. Wie stellt sich die aktuelle Schüler- beziehungsweise Auszubildendensituation für Pflegeberufe in Thüringen dar (bitte zahlenmäßig nach Pflegeberufsgruppen unterlegen) und welcher Bedarf steht diesen Zahlen gegenüber, um die pflegerische Versorgung für die Zukunft zu sichern?
19. Wie stellt sich die aktuelle Fachlehrersituation für Pflegeberufe in Thüringen dar (bitte zahlenmäßig nach Pflegeberufsgruppen unterlegen) und welcher Bedarf steht diesen Zahlen gegenüber, um die pflegerische Ausbildung für die Zukunft zu sichern?
20. Welches Angebot an Schulen mit Schulplätzen und an Trägern der fachpraktischen Ausbildung mit Ausbildungsplätzen gibt es derzeit in Thüringen für Pflegeberufe und welcher Bedarf steht diesen Zahlen gegenüber, um die pflegerische Versorgung für die Zukunft zu sichern?

21. Welches Angebot an Schulen und Schulplätzen sowie Trägern der fachpraktischen Ausbildung und Ausbildungsplätzen wird für die kommenden Jahre bis 2040 erwartet?
22. Wie wirkt sich das Verhältnis von Bestand und Bedarf an Schülern/Auszubildenden beziehungsweise Bestand und Bedarf an Schul- und Ausbildungsplätzen gegenwärtig auf Pflege Tätigkeit und Pflegeversorgung aus, welches werden die Folgen der zukünftigen Entwicklung dieses Verhältnisses für Pflege Tätigkeit und Pflegeversorgung sein?
23. Wie will die Landesregierung die Aus-, Fort- und Weiterbildung (angehender) Pflegekräfte weiter stärken?
24. Wie beurteilt die Landesregierung die aktuellen Einsatzmöglichkeiten der Helferberufe und welche Entwicklungspotenziale im Hinblick auf künftige Fachpflegekräfte sieht sie?
25. Wie sieht die Landesregierung die Anerkennung anderer Heilberufe als Pflegefachkraft?
26. Wie will die Landesregierung darauf hinwirken, dass mehr Menschen den Pflegeberuf ergreifen, beibehalten oder wieder in diesen zurückkehren und damit die Versorgung sicherstellen?
27. Welche Vor- und Nachteile sieht die Landesregierung bei der ab dem Jahr 2020 eingeführten generalistischen Ausbildung und welche Auswirkungen wird diese auf die zukünftige Personalentwicklung in den verschiedenen Pflegebereichen haben?

IV. Gewinnung ausländischen Personals

28. Wie gestaltet sich die derzeitige Situation von ausländischen Fachkräften (bitte aufgeschlüsselt nach professionellen Berufsgruppen und Pflegehilfskräften inklusive Hebammen, Herkunftsländern und mit Angabe der durchschnittlichen Tätigkeitsdauer in Deutschland)?
29. Welche Pläne bestehen seitens der Landesregierung, Pflegefachkräfte aus dem Ausland nach Thüringen zu holen? In welchen Ländern wird momentan schwerpunktmäßig beworben und wo sieht die Landesregierung weiteres Potential?
30. Welche konkreten Voraussetzungen sind für ausländische Pflegefachkräfte zu erfüllen, um in Thüringen als Fachkräfte anerkannt zu werden und welche Informationsplattformen stehen hierfür den Interessierten zur Verfügung (auch in unterschiedlichen Sprachen)?
31. Wie bewertet die Landesregierung den bürokratischen Aufwand für Fachkräfte aus dem Ausland, Arbeitgeber und Ausbildungseinrichtungen?
32. Wie viel Zeit nimmt in Thüringen die Bearbeitung vollständiger Anträge auf Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse durch das Landesverwaltungsamt etwa in Anspruch und aus welchen Gründen und wie lange verzögern sich gegebenenfalls die Verfahren?

33. Welche Erkenntnisse besitzt die Landesregierung über die durchschnittliche Dauer der Anerkennungsverfahren der Berufsabschlüsse in der Pflege von Personen aus dem europäischen oder außereuropäischen Ausland in anderen Bundesländern (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?
34. Wie lange dauert es in Thüringen, bis nach erfolgtem Anerkennungsverfahren eine Arbeitserlaubnis erteilt wird und eine Tätigkeit im Pflegebereich aufgenommen werden kann?
35. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, die Verfahrensdauer der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse zu verkürzen?
36. Sieht die Landesregierung Möglichkeiten (vergleiche Beispiele Bayern oder Hessen) das geforderte Sprachniveau auf B1 herabzusetzen und mit Fördermöglichkeiten innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens während der Berufsausübung auf B2 nachzuqualifizieren?

V. Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade

37. Wie viele Umstellungen/Überleitungen von welcher Pflegestufe zu welchem Pflegegrad gab es in Thüringen (aufgeteilt nach stationär und ambulant)?
38. Wie viele Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 wurden durch die Sozialhilfeträger nicht mehr anerkannt (Hilfe zur Pflege)?
39. Wie viele Fälle gab es nach Erkenntnis der Landesregierung, in denen es aufgrund der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade zu einem Wechsel von der stationären Pflege in die ambulante Pflege kam?
40. Wie hat sich die Zahl der Heimnotwendigkeitsbescheinigungen des Medizinischen Dienstes der Pflegekassen/Krankenkassen für eine stationäre Aufnahme bei den Pflegegraden 0 und 1 im Vergleich zur früheren Pflegestufe entwickelt?
41. Zu welchen Pflegegraden sind die höchsten Mehraufwendungen (in Euro) für Pflegebedürftige und deren Angehörige zu verzeichnen und zu welchen die höchsten Entlastungen (in Euro) und hat sich dadurch die Betreuungswahl verändert?
42. Wie gestalten sich die finanziellen Unterschiede in der Betreuung zwischen den Pflegegraden 1 bis 5?

VI. Pflegende Angehörige

43. Wie hat sich die Zahl der Menschen die zu Hause durch pflegende Angehörige betreut werden in den letzten zehn Jahren entwickelt und wie prognostiziert die Landesregierung die weitere Entwicklung?
44. Auf welche Unterstützungsangebote können pflegende Angehörige derzeit zurückgreifen, wie werden diese genutzt und wie erfahren sie davon (bitte einzeln auführen)?
45. Welche Beratungsangebote können pflegende Angehörige in Thüringen in Anspruch nehmen und wie erfahren sie davon?

46. Welche Pflegekurse für pflegende Angehörige gibt es in Thüringen von Seiten der Pflege- und Krankenkassen?
47. Welche Informationen liegen der Landesregierung zum Verhältnis von Bedarf nach und Angebot von Pflegekursen vor?
48. Wie will die Landesregierung pflegende Angehörige weiter unterstützen/entlasten? Was unternimmt die Landesregierung darüber hinaus, um wohnortnahe Pflegestrukturen zu stärken?

VII. Pflegeprobleme

49. Inwiefern äußern sich die bestehenden Probleme der Pflege in Thüringen in
- unbesetzten Stellen,
 - Problemen bei der Stellenbesetzung,
 - einem Wandel der Altersstruktur der Pflegekräfte (mit Differenzierung nach Altersgruppen und Darstellung einer Alterspyramide),
 - einer rückläufigen Zahl des Nachwuchses,
 - einer hohen Fluktuation des Personals,
 - einer zunehmenden Abwanderung in andere Berufsfelder,
 - unzureichenden Voraussetzungen von Bewerberinnen und Bewerbern und
 - Zugangsproblemen bei der Altenpflegeausbildung?
50. Welche regionalen beziehungsweise bereichs- und tätigkeits-spezifischen Situationen und Schwerpunkte gibt es diesbezüglich?
51. Inwieweit liegen die Ursachen für Probleme der Pflege in Thüringen in
- einem Imageverlust der betreffenden Berufe,
 - mangelnder finanzieller Anerkennung,
 - Finanzierungsproblemen,
 - der wachsenden Arbeitsbelastung,
 - hohen Erkrankungsraten,
 - zunehmenden Frühberentungen,
 - mangelnden Ausbildungsmöglichkeiten und
 - unzureichender Attraktivität des Arbeitsorts?
52. Welche regionalen beziehungsweise bereichs- und tätigkeits-spezifischen Situationen und Schwerpunkte gibt es diesbezüglich?
53. Welche landespolitischen Aufgaben stellen sich zur Zukunftssicherung der Pflege in Thüringen und welche Handlungserfordernisse ergeben sich hieraus
- für das Land als Ganzes mit den betroffenen Menschen,
 - für bestimmte Regionen des Landes mit den betroffenen Menschen im besonderen Maße,
 - für verschiedene gesellschaftliche Personengruppen,
 - in welchen spezifischen Bereichen und
 - in welchen konkreten Formen
- für die nächsten 20 Jahre?
54. Welches politische Handlungskonzept verfolgt die Landesregierung insoweit zur Bewältigung der demografischen Herausforderung und zur Zukunftssicherung der pflegerischen Versorgung?

55. Wie sollen insoweit insbesondere eine ausreichende Zahl, die richtige Struktur, die richtige Größe und die richtigen Konzeptionen von pflegerischen Einrichtungen und Diensten gewährleistet werden?
56. Welche konkreten Maßnahmen werden bereits ergriffen?
57. Welche sind für welche Zeitpunkte oder Zeiträume geplant?
58. Wie ist der Stand der Vorbereitung oder Umsetzung?
59. Was leisten die getroffenen Maßnahmen und vorliegenden Planungen?
60. Welche offenen Probleme bestehen noch?
61. Welche Maßnahmen müssen hierfür noch vorbereitet beziehungsweise ergriffen werden?
62. Wie schätzt die Landesregierung die Entwicklung der stationär betreuten Personen ein, welche in Zukunft durch einen Sozialhilfeträger Unterstützung erhalten müssen?

VIII. Demenzerkrankte und deren Pflegesituation in Thüringen

63. Wie viele Menschen leiden in Thüringen an einer Demenzerkrankung, wie wird sich die Zahl voraussichtlich in den nächsten 20 Jahren entwickeln?
64. Wie viele Betroffene, im Sinne des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes, können in Thüringen Leistungen beziehen und wie hat sich die Zahl der Betroffenen seit Inkrafttreten des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes verändert?
65. Welche unterschiedlichen Formen der Demenzerkrankungen sind der Landesregierung in Thüringen bekannt, im Hinblick auf die Betreuungsintensität, die Betreuungsart und die Behandlungsmöglichkeiten?
66. Wie haben sich die staatlichen Ausgaben im Zusammenhang mit Demenzerkrankungen in den letzten Jahren entwickelt und wie werden sie sich voraussichtlich in den nächsten 20 Jahren entwickeln?
67. Wie unterstützt die Landesregierung den steigenden Bedarf an spezialisierter Versorgung, um eine wohnortnahe Versorgung flächendeckend zu ermöglichen?
68. Wie hoch ist der Anteil an demenzerkrankten Menschen, die aktuell in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung leben und die ambulante Hilfe und Betreuung von professionellen Pflegern in Anspruch nehmen und wie wird sich deren Zahl voraussichtlich entwickeln?
69. Welche Pflegeeinrichtungen und ambulante Angebote haben sich in Thüringen auf die Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankungen spezialisiert (wenn möglich bitte tabellarische Darstellung aufgeteilt nach Stadt- und Landkreisen)?

70. Wie hoch ist der Anteil an demenzerkrankten Menschen in speziellen Pflegeeinrichtungen und wie wird sich deren Zahl voraussichtlich entwickeln?
71. Welche speziellen Anforderungen (Betreuungsschlüssel, technische Ausstattung et cetera) müssen die in Frage 12 genannten Einrichtungen und Dienste erfüllen, um den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit Demenzerkrankungen gerecht zu werden?
72. Inwieweit ist das Personal in Thüringer Altenpflegeeinrichtungen, Kliniken und anderen Einrichtungen speziell für demenzerkrankte Patienten geschult und welche Möglichkeiten der Weiterbildungen gibt es?
73. Welche Unterstützungsangebote gibt es speziell für Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankungen in Thüringen?
74. Welche Rolle wird nach Einschätzung der Landesregierung stationären Betreuungs- und Versorgungsangeboten für demenzerkrankte Menschen in Zukunft zukommen?
75. Welche Rolle wird nach Einschätzung der Landesregierung ambulanten Betreuungs- und Versorgungsangeboten für demenzerkrankte Menschen in Zukunft zukommen?
76. Ist der Landesregierung bekannt, wie die verschiedenen Formen von Demenzerkrankungen und die damit einhergehenden Anforderungen bei der Ausbildung von Pflegekräften - unter Angabe des jeweiligen Umfangs - thematisiert werden?
77. Welche Rolle spielen die Kommunen beim Auf- und Ausbau entsprechender Versorgungsangebote?

Begründung:

Eine gute und verlässliche Pflege in Thüringen ist für immer mehr Betroffene und ihre Angehörige von zentraler Bedeutung. Pflegefachkräfte und Pflegekräfte leisten wertvolle Hilfe im Alltag und sind ein unverzichtbares Fundament einer guten Versorgung von pflegebedürftigen und kranken Menschen. Die demografische Entwicklung wird weitreichende Folgen für die pflegerische Versorgung in unserem Land haben. Nur durch rechtzeitige politische Weichenstellungen ist es möglich, den sich stellenden Herausforderungen gerecht zu werden.

In den kommenden Jahren darf die Landesregierung in Thüringen nicht nachlassen, die Pflege und die häusliche Versorgung zu verbessern, die Unterstützung für pflegende Angehörige auszubauen und die Arbeitsbedingungen von Fachkräften und Betreuern in der Pflege so attraktiv zu machen, dass ausreichend Menschen den Pflegeberuf ergreifen, beibehalten und damit die Versorgung sicherstellen.

Für die Fraktion:

Geibert